

# Beratung der Schulkommission

Schlußwort des Genossen Kurt Hager, Kandidat des Politbüros und Sekretär des ZK  
der SED, auf der Beratung der Schulkommission am 28. Juli 1958

Genossinnen und Genossen! Ich habe schon zu Beginn unserer heutigen Sitzung gesagt, welches der Zweck dieser ausführlichen Diskussion ist. Wir glauben, daß die beste Methode der Auswertung des V. Parteitages die Vermittlung der fortgeschrittenen Erfahrungen bei der Organisierung des polytechnischen Unterrichts ist. Es sind heute eine ganze Anzahl Genossen zu Wort gekommen, die sich zum Teil schon seit längerer Zeit mit der Organisierung und Durchführung des polytechnischen Unterrichts befassen, und es sind vielseitige und wertvolle Erfahrungen vermittelt worden. Wir glauben, daß es notwendig ist, daß die Presse und der Rundfunk diese Erfahrungen weitergeben und daß auch die Genossen in ihren Bezirken und Kreisen selbst mit Hilfe anderer Mitglieder der Schulkommission und mit Hilfe der Bezirks- und Kreisleitungen der Partei, der Gewerkschaft Unterricht und Erziehung usw. dazu beitragen, daß diese Erkenntnisse und Erfahrungen rasch Allgemeingut werden.

Es ist zwar erfreulich, daß die Bezirkszeitungen der Partei und auch die Zeitungen der Blockparteien viel Material zum polytechnischen Unterricht veröffentlichen. Aber uns erscheint es erforderlich, daß die auf der heutigen Beratung und bereits auf den zwei vorhergegangenen, auf der Görlitzer und auf der letzten Beratung der Schulkommission, mitgeteilten Ergebnisse sehr breit popularisiert werden und daß im Anschluß an unsere heutige Zusammenkunft von den Bezirks- und Kreisleitungen ebenfalls im Bezirks- und Kreismaßstab ein solcher Erfahrungsaustausch organisiert wird.

Warum ist das notwendig? Die Entwicklung verläuft doch sehr unterschiedlich und ungleichmäßig. Es gibt in den einzelnen Kreisen einige fortgeschrittene Schulen. Es gibt aber auch noch eine große Anzahl Schulen, die kaum begonnen haben, sich ernsthaft mit der Organisierung des polytechnischen Unterrichts zu befassen. Hier wurden schon Äußerungen von Vertretern der Abteilung Volksbildung in einigen Kreisen und von Schuldirektoren erwähnt, daß man doch bis zu Beginn des Schuljahres oder sogar bis in den September hinein warten könne. Ja, man hat den Eindruck, daß manche Mitarbeiter der Volksbildungsorgane in den Bezirken und Kreisen und manche Schuldirektoren eigentlich die Sadi dem Selbstlauf überlassen und daß eine ziemliche Sorglosigkeit besteht.

Die Vermittlung der fortgeschrittenen Erfahrungen, die andere Schulen gemacht haben, wird dazu beitragen, daß wir vielen Schulen helfen, rasch vorwärts zu kommen, selbst Erfahrungen zu sammeln und die fortgeschrittenen Schulen rasch einzuholen. Es wird auch gut sein, wenn sich einige Genossen, die heute hier anwesend sind und die Vertreter solcher Schulen mit beachtlichen Erfahrungen beim polytechnischen Unterricht an zurückgebliebene Schulen begeben, um dort dem Schulleiter und dem Pädagogischen Rat unmittelbar zu helfen. Das heißt also, daß das Schwerkraft bei der Durchführung der Aufgaben des V. Parteitages auf der Beratung und Vermittlung der Erfahrungen beruht und weniger darauf, daß wir schriftliche Anweisungen erteilen und alles genau in ein Schema gepreßt festlegen.

Wir werden auch dazu übergehen müssen, ganz zielbewußt eine Reihe Experimente durchzuführen. Es sind hier in der Diskussion verschiedene Formen dargestellt worden, und ich möchte betonen, daß wir diese Formen, z. B. des Landschulheims in Burg oder des Polytechnischen Zentrums der Olbersdorfer Genossen, keineswegs einschränken werden; ganz im Gegenteil, sollen die Genossen diesen Weg gehen, und sollen sie sehen, welche Ergebnisse sie dabei erzielen. Wir sind also für eine Vielseitigkeit der Formen und Methoden, aus denen dann im Laufe der Zeit ersichtlich sein wird, welches der beste Weg für die Durchführung des polytechnischen Unterrichts ist. Wir werden und müssen sogar dazu übergehen, diese Experimente ganz bewußt festzulegen, sagen wir, mit einer ganzen Reihe von Oberschulen zu besprechen, wie sie die Berufsausbildung der Oberschüler in die Wege leiten. Vielleicht werden wir in